

Unser Freund, der Igel

Die stacheligen Gesellen bereiten sich jetzt auf den Winterschlaf vor. Manche brauchen Hilfe – die finden sie in Ihrem Garten, in Igelstationen oder im Igelkrankenhaus Stocksberg



Natur-Gärten mit heimischen Pflanzen, Hecken, Wildblumen, Kompost, Holzstapel und Laubhaufen bieten Igeln ein Zuhause

Wie sollte ein igelfreundlicher Garten aussehen?

Antwort: Igel lieben Hecken, Sträucher und Dickichte. Große Laub- und Reisighaufen sowie der Kompost bieten wertvolle Unterschlupfmöglichkeiten, Blumenwiesen anstelle von Golfgrün ein reichhaltiges Nahrungsangebot. Igel ernähren sich von Insekten, Laufkäfern, Regenwürmern, Ohrwürmern, Tausendfüßlern und Schnecken. Im Herbst kann man eine Futterstelle einrichten, die immer an der gleichen Stelle und trocken stehen sollte (siehe Futterhaus rechts und Igelmenü unten). Verzicht auf Chemie sowie methiocarb- und metaldehydhaltiges Schneckenkorn. Zäune sollten kein Hindernis darstellen. Kellertreppen werden durch Backsteine für Igel begehbar, Kellerschacht und Teich mit einem schrägen Brett als Ausstiegshilfe versehen.



Ein Futterhaus

kann man aus Holzkisten selber bauen. Durch den kleinen Eingang wird gewährleistet, dass Katzen das Futter nicht wegfressen und der Igel ungestört fressen kann. Die Futtertröge täglich säubern und auffüllen.



Unterschlupf

und einen Überwinterungsplatz finden Igel in Häuschen oder Paletten, die sich unter einem großen Haufen aus Laub, Reisig oder dem Kompost befinden. Igel halten ab Ende Oktober bis Ende März Winterschlaf.



Reisig wirkt kälte- und wärmeisolierend. Ist es im Winter zu warm, wachen Igel auf und gehen auf Futtersuche. Müssen sie auf ihren Winterschlaf verzichten, holen sie diesen ab Mai nach und verpassen so die Paarungszeit.

KRANKENHAUS

Etwa 300 Igel

werden Jahr für Jahr im baden-württembergischen Igelkrankenhaus Stocksberg (Kontakt S. 65) behandelt. Elisabeth Swoboda pflegt verletzte, untergewichtige und verwaiste Tiere. Vor über 30 Jahren eröffnete sie ihr Igel-Asyl. Freunden und Findern des kleinen Säugetiers steht sie mit Rat und Tat zur Seite.



Frau Swoboda, was soll man tun, wenn man jetzt einem Igel begegnet?

Antwort: Wenn der Igel einen normalen, gesunden Eindruck macht, keine Verletzung aufweist und gut genährt ist, lässt man ihn seiner Wege ziehen. Um diese Zeit suchen die sonst nachtaktiven Igel auch häufig tagsüber nach Futter, um sich vor dem Winterschlaf ein Fettpolster zuzulegen. Ist der Igel verletzt, schwach oder untergewichtig, rufen Sie bei der nächsten Igelstation an (Info Seite 65). Ob das Tier untergewichtig ist, erkennt man mit einem einfachen Trick:

Nehmen Sie den Igel vorsichtig mit Handschuhen auf und legen ihn behutsam auf den Rücken. Hat er die Form eines Apfels, ist alles in Ordnung, hat er die Form einer Birne, ist er zu dünn.

Was sind dann die „Erste-Hilfe-Maßnahmen“?

Antwort: Ist beim geschwächten Igel die Bauchunterseite kälter als die eigene Hand, setzen wir ihn auf eine handwarme, mit einem Handtuch umwickelte Wärmflasche in einen Karton bei Zimmertemperatur. Erst dann kommt der Stoffwechsel wieder in Schwung und er

kann Futter oder Wasser aufnehmen. Zecken und Flöhe werden mit Pinzette und Spray entfernt und er wird entwurmt. Hat er sich soweit erholt, darf er ins Freigehege mit Futter und Schlafhaus. Grundsätzlich gilt für den Igelfinder: Keine Aufnahme eines Wildtieres ohne Informationen durch Sachverständige! Oft genügt es schon, Jungigel im Garten zuzufüttern. Ein gesunder Igel nimmt sehr schnell zu. Bis Ende November sollte er sein Mindestgewicht erreicht haben. Dieses liegt bei Jungtieren bei 500 g, bei erwachsenen Igeln bei 700-1000 g.

Was lässt Sie Tag für Tag Ihre Arbeit weitermachen?

Antwort: Den Igeln gab es schon vor 60 Millionen Jahren – heute steht er unter Naturschutz. Soll er den folgenden Generationen erhalten bleiben, müssen wir ihn schützen. Seit ich vor über 30 Jahren meinen ersten verletzten Igel fand, habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, diesen faszinierenden Tieren zu helfen und ihre Bedürfnisse publik zu machen. Letztendlich gab ich meinen Job auf, um bei mir zu Hause das Igelkrankenhaus zu gründen. Wir sind auf Spenden und Patenschaften angewiesen, und solange uns viele Igel-freunde unterstützen, machen wir weiter! **Spenden-Infos S. 65**

Was kann man für verletzte Igel tun?

Antwort: Verletzte Tiere müssen sofort zum Tierarzt oder zur Igelstation. Die meisten Verletzungen treten im Sommer auf – vor allem Motorsensen schlitzten die Tiere beim Mähen von Heckensäumen regelrecht auf. Auch der Straße fallen viele Tiere zum Opfer. Zurück bleiben nicht selten hilflos zitternde Igel-Babys im Nest, die sich irgendwann herauswagen. Sie gehören in fachkundige Hände. Wir versuchen, aufgefundene Waisenigel mit der Flasche aufzuziehen. Das ist mühsam, aber oft erfolgreich – sobald sie alleine zurecht kommen, können wir sie wieder in die Natur entlassen.

Eine unterstützenswerte Arbeit: Rundumversorgung im Igelkrankenhaus



Das Gewicht und der Gesundheitszustand entscheidet darüber, ob ein Igel zugefüttert werden muss. In Rückenlage klappt das Wiegen am besten, denn in dieser Stellung sind die Tiere nahezu unbeweglich.



Alle Igel werden im Igelkrankenhaus von Parasiten befreit. Über Schnecken infizieren sie sich häufig mit Lungenwürmern – dagegen hilft eine Spritze. Durchschnittlich werden Igel drei bis fünf Jahre alt.



Igel-Babys müssen alle zwei bis vier Stunden (auch nachts) mit einer speziellen Mischung aus warmer, laktosearmer Milch gefüttert werden. Igel-Säuglinge haben geschlossene Augen und wiegen weniger als 120 g.



Diese Jung-Igel wurden mit der Flasche großgezogen. Sind sie kräftig genug, werden sie freigelassen. Etwa 8000 Stacheln schützen erwachsene Igel vor Fuchs, Dachs, Greifvogel, Eule oder Marder.



Igelmenü: Keine Milch – das ist die wichtigste Futterregel! Igel bekommen von Milchzucker (Laktose) schwere Durchfälle. Frisches Wasser ist die bessere Wahl. Eine Mischung aus Katzenfutter, Rührei (keine rohen Eier), Igeltrockenfutter und Erdnüssen ist als Futter ideal. Im Freigehege werden Pflege-Igel wegen Übertragung von Krankheiten oder Parasiten möglichst einzeln gehalten und auf die Auswilderung vorbereitet. Es sollte viel Platz sowie ein Schlaf- und ein Futterhaus bieten. Überwintert der Igel hier, wird das Schlafhaus mit Laub oder Stroh ausgekleidet und mit einer dicken Schicht aus Laub und Reisig bedeckt.